

Bekommen hat, sondern nur die Versprechung auf die und die Zeit, da es der Edelmann selber ihm hat überreichen wollen.

Was geschieht? der Schneider meinte zuerst, er hätte trefflich gefischt, und wollte nunmehr das gestohlene Gewand sehr wohl zum eigenen Nutzen anwenden. Aber wie er's recht beschauet, da war es eine große Decke von Schilf, darein die Kaufleute ihre Waare zu packen pflegen. Fürs Andere nahete auch die bestimmte Zeit heran, da der Edelmann hatte abzahlen wollen. Siehe! da trägt es sich unverhofft zu, daß der Schneider eine nöthige Reise über das Riesengebürge vornehmen muß. Wie er aber nunmehr unterwegs gewesen, da kommt in aller Herrlichkeit der Rübezahl auf einer großen Ziege hergetrabt, und hat ihm selber eine Nase gemacht über eine halbe Elle lang, und solcher Gestalt kommt er schnurgleich auf Meister Hanssen losgezuckelt, als welchen die verwandte Ziege etliche Male mit bekannter Stimme angemerkert und gleichsam den Meister willkommen (auf ihre Weise) geheißen hat. Der Rübezahl hat gleichfalls seiner Rede nicht gespart, sondern vielmal geschrien: „Glück zu, Meister! Wollt Ihr Euer Macherlohn für mein Kleid holen, das Ihr mit letzthin zugeschnitten und ich jetzt am Leibe trage?“ Inmittelst merkerte die Ziege ihr „Meister! Meister!“ immer fort. Der Schneider aber erschraf, wie sehr er auch vorher über den seltsa-